

929

47.43  
65  
74592  
ARCHIV  
" FOR ROGER F. CRESSEY  
NATURGESCHICHTE.

GEGRÜNDET VON A. F. A. WIEGMANN,  
FORTGESETZT VON W. F. ERICHSON.

WILSON COPEPOD LIBRARY.  
Smithsonian Institution  
Invertebrate Zoology  
(Crustacea)

IN VERBINDUNG MIT

PROF. DR. GRISEBACH IN GÖTTINGEN,  
PROF. DR. VON SIEBOLD IN BRESLAU, PROF. DR. A. WAGNER  
IN MÜNCHEN UND PROF. DR. LEUCKART IN GIESSEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. F. H. TROSCHEL,  
PROFESSOR AN DER FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN.

SIEBZEHNTER JAHRGANG.

Erster Band.

Mit acht Kupfertafeln.

BERLIN, 1851.

VERLAG DER NICOLAISCHEN BUCHHANDLUNG.

es mir dennoch im Monat März 8 Exemplare dieser Larve zu sammeln, die ich sämmtlich unter solchen Steinen antraf, die am Ufer des Baches, theils im Wasser theils am Lande lagen. Ein abermaliger Beweis der amphibiotischen Natur der Larve. — Die auf diese Weise gefangenen Larven gab ich in ein Glasgefäss, in welchem ich ihnen ihre natürlichen Aufenthaltsörter möglichst im Kleinen darzustellen suchte.

Nachdem ich die Larven 4 Tage ohne Futter erhalten, versuchte ich, sie mit Stubenfliegen zu nähren. Zu diesem Behufe brachte ich eine etwas gequetschte Fliege lebend in die Nähe eines Steines, unter welchem die Larve lauerte. Als ich die Fliege gehörig nahe gebracht, lief die Larve auf dieselbe zu, spiesste sie mit den aneinanderliegenden geraden Zangen auf, öffnete dann die Zangen, so dass dieselben durch das engere Loch nicht mehr zurückziehbar waren, und eilte schnell rückwärts gehend unter den Stein zurück. Während des Lauerns ist der Kopf abwärts geneigt, die Zangen sind geschlossen und die Fühler neben denselben gerade ausgestreckt, so dass das letzte Glied die Erde berührt. — Die Beute wird, wie bei den Hemerobiden und Myrmecoleontiden, ausgesogen. Die Flüssigkeit gleitet, durch Vor- und Rückwärtsschieben des Unterkiefers, zwischen ihm und dem Oberkiefer in die Mundhöhle.

Nächstens werde ich so frei sein, Ihnen die Beobachtung der *Panorpa communis* mitzutheilen.

Wien, d. 12. April 1851.

### Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. a. Larve von *Osmylus maculatus*.

1. b. Kopf derselben von der Seite gesehen.

1. c. Der Fuss.

WILSON COPEPOD LIBRARY  
Smithsonian Institution  
Invertebrate Zoology  
(Crustacea)

## Ueber ein neues parasitisches Krustenthier.

Von

Dr. Franz Leydig

in Würzburg.

(Hierzu Taf. III. Fig. 2 und 3.)

Mit der Untersuchung der Kopfschleimkanäle einer *Corvina* beschäftigt, fand ich gelegentlich in ihnen einen Parasiten, der mir neu zu sein scheint, wenigstens war das Thierchen einigen Zoologen von Fach, denen ich es zur Ansicht vorlegte, ebenfalls unbekannt. Ich lasse deshalb hier eine kleine Beschreibung von ihm folgen und auch einige freilich sehr dürftige Angaben über seine innere Organisation. Sollte dennoch unser Thierchen den spezifischen Krebskennern vielleicht schon ein alter Bekannter sein — nun, dann bin ich auch nicht der erste und einzige, der Etwas schon Dagewesenes für neu gehalten hat.

### Aeussere Form.

Unser Schmarotzer hat eine sonderbare Figur. Auf einen ovalen Kopf (Fig. 2. a) kommt ein langer, gerade verlaufender, nicht geringelter Hals (b), daran schliesst sich ein angeschwollener, kugelförmiger Absatz (c), von dem symmetrisch rechts und links ein spitz auslaufender Fortsatz abgeht (d). Dann folgt ein wieder schmaler Leibesabschnitt (e),

der aus fünf Ringen sich zusammensetzt und mit einem gabelförmigen Endstück schliesst. Die Ringe sind nicht alle gleich gross, die zwei ersteren sind kürzer als die anderen, das gabelförmige Endstück hat zwei lange, stark divergirende, spitz auslaufende Zinken.

Die Grössenverhältnisse anlangend, so misst das ganze Thier in der Länge 5''' , die grösste Breite des Kugelabschnittes beträgt 2''' , die Länge der Anhänge des Kugelabsatzes 1''' .

Die Farbe war weissgelb mit durchschimmerndem schwärzlichem Darm.

#### B a u.

Ich habe das Thier leider erst Tags darauf näher untersucht, wo es schon todt war und seine Durchsichtigkeit verloren hatte, daher ich nur über Weniges Aufschluss erlangen konnte.

Seine äussere Haut ist eine homogene Chitinhülle, die sichtbare Muskeln sind die quergestreiften der Gliederthiere. Unter der Haut zeigten sich viele in Zellen eingeschlossene Fetttropfen. Mitten auf dem Kopf macht sich ein rother Fleck (f) bemerkbar, der vielleicht einem Auge zugehört oder wahrscheinlicher nur blosses Pigment ist, denn nach dem Aufenthaltsorte möchte ein Sehorgan etwas Ueberflüssiges sein.

Betrachtet man den Kopf von unten (Fig 3.), so lassen sich, bei entsprechender Vergrösserung, die Mundtheile erkennen. Man unterscheidet einen rundlichen, rahmartigen Vorsprung (a), der nach hinten ein paar kolbige Fortsätze ansitzen hat. Innerhalb des Rahmens liegt ein Kieferpaar (b), bestehend aus einem dicken, konischen Basalglied und einem schmalen, schärfer conturirten und hakenförmig gegen das Basalglied eingeschlagenen Endglied. Mehr nach vorne ist ein anderes Mundstück sichtbar (c), welches kleiner ist, aber ebenfalls zweigliederig, das Endglied ist gezähnt.

Der Darm verläuft als ein ganz gerader Schlauch (Fig. 2. g) bis zum After, der sich zwischen den zwei Zinken des letzten Körpergliedes findet. Er behält auch einen ziemlich

gleichen Durchmesser und ist nur innerhalb des kugelförmig ausgedehnten Absatzes etwas erweitert.

Am Rande des zweiten Ringes vom Hinterleibe (h) sieht man eine papillenartige Hervorragung, die wahrscheinlich die Geschlechtsöffnung anzeigt, wenigstens konnte soviel erkannt werden, dass an der Papille ein Gang, der von vorne kam, und eine Blase mit gelbkörnigem Inhalte hier ausmünden.

Das ist aber auch Alles, was ich über die innere Organisation unseres Schmarotzers in Erfahrung gebracht habe.

Ich fand vier solcher Thierchen, wie schon angegeben, in den Schleimkanälen einer Corvina \*), wo sie von etwas Schleim umhüllt, ruhig lagen. Als ich sie aus ihrer dunklen Behausung herausnahm, geberdeten sie sich erbot, schlugen heftig ihren Kopf auf den kugelförmigen Abschnitt zurück und zuckten mit ihrem geringelten Leibe. Nach unseren Vorstellungen muss dieser Schmarotzer, wenn er in die Nähe der von mir (Müller's Archiv 1851) beschriebenen Nervenknöpfe kommt oder sich gar über dieselben hinwegwälzt, der Corvina sehr unbehagliche Sensationen machen; doch scheint er, wie man aus seiner Gestalt abnehmen möchte, sich nicht auf häufige Ortsbewegungen einzulassen.

Zum Schlusse noch einige Worte über seine Stellung im Systeme. Ich glaube das Richtige zu treffen, wenn ich unser Thierchen zu den Schmarotzerkrebsen und ins besondere zur Zunft der Lernäen zähle; ich sehe wenigstens weder in der äussern Form noch im Bau etwas dieser Ansicht Widersprechendes. Um es in das Register der Naturhistorie einzureihen, schlage ich vor, es etwa *Sphaerosoma* \*\*) *Corvinae* zu nennen.

\*) In Cagliari 1850.

\*\*) Da der Name *Sphaerosoma* bereits von Leach für eine Käfergattung in Anwendung gebracht worden ist, wird sich der Herr Verf. wohl zu einer Namenänderung entschliessen müssen.

Herausgeber.

renamed:

*Sphaerifer corvinae* Leydig,  
genus named by Richiardi -

see *Delamare - Lebonville*, 1962 p. 14

## Erklärung der Abbildungen.

Fig. 2. Das ganze Thier von oben bei sehr geringer Vergrößerung.

- a. Kopf.
- b. Hals.
- c. Kugelförmiger Absatz.
- d. Anhänge an demselben.
- e. Fünfgliedriger Hinterleib.
- f. Rother Pigmentleck.
- g. Darm.
- h. Papille (für die Geschlechtsorgane?)

Fig. 3. Vorderende des Kopfes von unten bei stärkerer Vergrößerung.

- a. Vorspringender Rahmen.
- b. Grösseres } Kieferpaar.
- c. Kleineres }

## Ueber *Podocoryna carnea* Sars und die Fortpflanzungsweise ihrer medusenartigen Sprösslinge.

Von

Dr. August Krohn.

Die ersten wenngleich noch unvollständigen Notizen über die von Sars (Fauna littor. Norveg. p. 4.) aufgestellte Polypengattung *Podocoryna*, verdankt man Herrn Dr. Philippi, welcher eine bei Neapel häufig vorkommende Art unter dem Namen *Dysmorphosa conchicola* im Jahre 1842 (Wiegmann's Arch. f. Naturgesch.) beschrieb. Es ist diese Art, nach meinen an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen, mit der *Podocoryna carnea* identisch. Sie ist mir in mannichfaltigen Farbenvarietäten zu Gesicht gekommen, weisslich, gelblich, hellbraun, röthlich.

Nach Sars zeichnet sich die Gattung *Podocoryna* ausser andern hier nicht näher in Betracht kommenden Charakteren, vorzüglich dadurch aus, dass die nackten, den Corynen verwandten Polypenthierchen an ihren Basen mittelst einer Art Fusses oder Mantels, der rindenartig leere oder von einem *Pagurus* bewohnte Schneckengehäuse überzieht, zu einer Gemeinschaft mit einander verbunden sind. Sars vermuthet, dass dieser Mantel aus zahlreichen, mit einander verwachsenen und anastomosirenden Stolonen bestehe, denn man unterscheidet auf dem Schneckengehäuse in der nächsten Um-

1. Einleitung  
 2. Definition  
 3. Charakteristika  
 4. Ursachen  
 5. Symptome  
 6. Diagnose  
 7. Therapie  
 8. Prognose  
 9. Fazit

**REKORDEN DER WELTMEISSTUNEN**

1. 1000 Meter  
 2. 2000 Meter  
 3. 5000 Meter  
 4. 10000 Meter  
 5. 20000 Meter  
 6. 30000 Meter  
 7. 40000 Meter  
 8. 50000 Meter  
 9. 60000 Meter  
 10. 70000 Meter  
 11. 80000 Meter  
 12. 90000 Meter  
 13. 100000 Meter

1. 1000 Meter  
 2. 2000 Meter  
 3. 5000 Meter  
 4. 10000 Meter  
 5. 20000 Meter  
 6. 30000 Meter  
 7. 40000 Meter  
 8. 50000 Meter  
 9. 60000 Meter  
 10. 70000 Meter  
 11. 80000 Meter  
 12. 90000 Meter  
 13. 100000 Meter

